

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 125 (1999)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Hubi notiert  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599472>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebi-Variété

## Hubi notiert

**B**INGO sagte der Chauffeur, als ihn die Kantonspolizei Baselland von der Autobahn wies und auf die Waage schickte. Er wusste, dass er weniger geladen hatte, als er laut Eintrag im Fahrzeugausweis dürfte. «Es stimmt zwar», sagte der Polizist, «dass Sie das zulässige Gesamtgewicht nicht überschreiten, Sie haben aber die Ware nicht gleichmässig verteilt, was zu einer zu hohen Achslast bei Ihrem Sattel-schlepper führt». Der Chauffeur durfte nach Hause fahren, ohne etwas an der Ladung verändern zu müssen. Er

musste noch unterschreiben, dass eine allfällige Busse bezahlt werden müsse. Und was geschah? Die Bussenverfügung kam tatsächlich! Betrag: 615 Franken, inklusive Schreibgebühr und so weiter.

Ist es nicht schön, in diesem Land Kleinunternehmer zu sein und für das «Bruttosozialprodukt» zu arbeiten?

**G**IBT es heute wieder von dieser Pöschtelersuppe?», fragt der Gast den Wirt. «Wieso Pöschtelersuppe?» «Ja, wissen Sie denn nicht, dass diese aus dem Päckli gemeint ist!»

## Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Niemals zuvor haben so viele von so vielen so wenig erwartet.

Es scheint, nicht ihr Leben stehe auf dem Spiel, sondern die Unsumme, für die sie es auf's Spiel setzen.

Neurotiker der Standortgunst: Sogar noch darauf versessen, den Grosskonzern ihrer inneren Leere in der Provinz zu behalten.

Wir leben von Vorgaben und bemühen uns um einen autonomen Nachvollzug.

Wir täuschen uns, solange es irgendwie geht: Erstmals, wenn wir glauben, alles läge stets vor uns – und letztmals, wenn wir meinen, ein ganz klein wenig werde es schon weiter geh'n.



HEINZ ORTNER

Was ist vorzuziehen: ein vorübergehender Cafard als angemessene Strafe für zuviel – oder seichter Frohmüt als schale Dreingabe für zu wenig Einsicht?

«Ich denke...»; «ich würde meinen...»; ich gehe davon aus...» – I wo! Vielmehr ist nicht davon auszugehen, dass ich, wenn ich immer bloss meinte, jemals zum Denken käme.

Je mehr «Innovationen» und vermeintlich neue Werte du als Führungskraft «generierst», desto mehr «Feedbacks» zu allerhand atavistischen Unwerten und den nächstverwandten Primaten kannst du dir leisten.

Wenn es in ländlichen Gemeinden allzu ländlich und gemütlich zu- und hergeht, wird aus Landschaft unversehens Boden und aus Emotionen völkisches Blut.